

das die künstlerische Bedeutung dieses Kreuzgangs in neuer Weise hervorhebt.

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Hermann LICKLEDER, *Das Prämonstratenserstift Osterhofen im Spätmittelalter*. Urbar- und Kopialbuch 1440, Studien zur Rechts-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (= Deggendorfer Geschichtsblätter, hrsg. vom Geschichtsvereins für den Landkreis Deggendorf, Band 9), D-8360 Deggendorf 1988, 56 + 520 Seiten, 1 Karte.

Bei dieser Bayreuther kulturwissenschaftlichen Dissertation handelt es sich um eine ausführliche Kommentierung und um weiterführende Studien zum hier erstmals veröffentlichten Urbar- und Kopialbuch des Klosters Osterhofen vom Jahre 1440. Das Urbar von 1349 sowie die Urkunden bis 1350 wurden bereits von Johann Gruber als «Quellen und Erläuterungen zur bayerischen Geschichte», Band 33, München 1985, ediert.

Nach einem Quellen-, Literatur- und Kartenverzeichnis wird der Codex vom Jahre 1440 beschrieben. Es werden die beteiligten Hände (mit abgedruckten Schriftproben) vorgestellt und Hinweise für die Benutzung gegeben. Es folgt die Quellenedition (S. 1-172). Danach wird der Inhalt in kommentierenden Studien erläutert (S. 173-393), wobei es sich schwerpunktmäßig um Aussagen zu folgenden Themenbereichen handelt: Das Stift und sein Beziehungsgefüge zu anderen Herrschaftsträgern, die Gerichtsherrschaft, die Grundherrschaft, die Wirtschaftsgeschichte des Stiftes und seiner Grundholden im Spätmittelalter. Ein Anhang beschäftigt sich mit acht weiterführenden Ergänzungen, z.B. mit dem Ehaftrecht des Stiftes in der Hofmark Zenting, mit Flächen- und Ertragsklassenübersicht der besitzkonstanten Anwesen nach dem Urkataster, mit Zehentübersichten usw (S. 395-429). Es folgen Wort- und Sachregister, Orts- und Personenregister und die Karte, welche die Orte aus dem Codex von 1440 enthält.

Die Bedeutung dieser Dissertation für die Geschichte des Prämonstratenser-Ordens liegt zunächst im exemplarischen Vorstellen einer grundherrschaftlichen Struktur, die für das Jahr 1440 konkret faßbar wird, die sich aber kaum verändert bis ins 18. Jahrhundert erhalten hat (S. 392). Darüber hinaus sind umfangreiche Quellen-Beiträge zum vorreformatorischen 15. Jahrhundert in der deutschen Ordensgeschichtsschreibung recht selten. Es geht dem Verfasser darum, an einem konkreten Beispiel aufzuweisen, daß Kloster und Grundholden in einer «Risikogemeinschaft» gleichsam aufeinander angewiesen waren und daß diese Beziehung nicht von vornherein einen sozialen Konflikt in sich bergen mußte.

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.